

Träume groß – und erobere die Welt!

Eine Geschichte von Lina Magull

Illustriert von Jan Tichy

Der Tag, an dem die deutsche Nationalspielerin Lina Magull wusste, dass sie es schaffen könnte.

Ich war damals das einzige Mädchen in unserer Mannschaft beim Hombrucher SV. Als Mädchen unter lauter Jungs fühlte ich mich wie eine Außenseiterin, aber ich wollte beweisen, dass ich genauso gut spielen konnte wie sie.

Schon in jungen Jahren hatte ich das Glück, in einer fußballbegeisterten Familie aufzuwachsen. Mein großer Bruder und ich verbrachten Stunden damit, den Ball im Garten hin und her zu kicken. Unsere Eltern waren unsere größten Fans und kauften uns jeden Fußball-Schnickschnack. Ich hatte schon immer eine Schwäche für Schuhe, besonders für Fußballschuhe in verschiedenen Farbvarianten, und meine Mama Claudia und ich



verbrachten viel Zeit vor dem Computer, um mir meine Lieblingsschuhe günstiger bei Ebay ersteigern zu können. Mein Bruder Niklas dagegen liebte Trikots von unterschiedlichsten Vereinen. Dabei ging es ihm gar nicht um die Liebe zu einem Verein, sondern mehr um das coolste Design. Manchmal sind wir auch in den nahegelegenen Outlet-Shop von Borussia Dortmund gefahren, ich liebte es, in den tollsten BVB-Klamotten herumzulaufen, obwohl ich eigentlich FC Bayern-München-Anhängerin war, doch einen Bayern-Shop gab es nur in Oberhausen.

Beim Hombrucher SV spürte ich sofort die Blicke der Jungs. Sie waren es nicht gewohnt, dass ein Mädchen mit ihnen auf dem Platz stand. Sie lachten und sagten, dass Fußball doch kein Sport für Mädchen wäre und dass ich niemals mit ihnen mithalten könnte, das sagten sogar die Eltern der Jungs.

Aber ich ließ mich nicht entmutigen, ich wusste, dass ich Talent hatte und es den Jungs samt ihren Eltern zeigen würde! Ich war schnell im Kopf, geschickt und hatte eine gute Technik. Wie die manchmal guckten, wenn ich sie im Training mit einer trickreichen Bewegung ausspielte und ins Leere laufen ließ.

Zudem hatte ich viele Idole, die mich noch mehr motivierten: Thomas Rosicky von Borussia Dortmund zum Beispiel. Roy Makaay vom FC Bayern München. Oder



Ronaldinho. Und als der kleine Lionel Messi auftauchte, war ich total hin und weg von seiner Leichtigkeit, seinen Dribblings und der Ballbehandlung.

Und dann kam der Tag des Hallenturniers, bei dem wir am Ende im Finale der D-Jugend gegen Borussia Dortmund spielten! Meine Aufregung, als wir uns aufwärmten! Ich war in Dortmund auf die Welt gekommen, ich war jeden Tag mit Borussia-Dortmund-Klamotten herumgelaufen, aber noch nie hatte jemand von uns gegen diesen großen, berühmten Verein gespielt, gegen den BVB!

Die Halle war voller Menschen, die meisten von ihnen unterstützten natürlich nicht den Hombrucher SV, sondern den BVB, den berühmten Verein.

Anpiff, das Spiel begann! Und ich das einzige Mädchen



auf dem Platz. Der BVB zeigte sofort seine Klasse, ging schnell in Führung. Einer der BVB-Jungs fragte: »Was machst du denn hier?« Ein anderer: »Warum gehst du nicht zum Ballett?« Ein weiterer BVB-Junge sagte nichts, sondern dribbelte sich an mir und zwei weiteren Hombrocher Jungs vorbei und schlenzte den Ball lässig ins Tor.

Der BVB führte mit 1:0, der Torschütze hieß Ducksch, genauer: Marvin Ducksch, der dann später für Werder Bremen in der Bundesliga spielen sollte und sogar Nationalspieler wurde.

Aber dann passierte es: Meine Jungs spielten sich von hinten schön mit ein paar Doppelpässen heraus durchs Mittelfeld und der letzte Pass landete bei mir. Ich stand frei vor dem Tor, überlegte nicht, sondern schoss direkt mit meinem starken rechten Fuß ins rechte Eck. Der Torwart hatte keine Chance.

1:1!

Die Halle tobte vor Begeisterung, obwohl ja eigentlich die meisten für die anderen waren. Aber dass ausgerechnet ein Mädchen das Tor gegen Borussia Dortmund erzielte? Unglaublich! Der Augenblick war magisch. Ich fühlte mich stark, so stark wie noch nie – und unbesiegbar. Und ich wollte noch mehr. Es war wie ein Feuer in mir, ich wollte, ich wollte, ich wollte.

Die Jungs vom BVB kämpften verbissen, um wieder in



Führung zu gehen. Sie stürmten und stürmten, doch wir hielten stand, verteidigten leidenschaftlich. Wir spielten wieder von hinten heraus, der Ball landete bei mir und plötzlich sah ich eine Lücke in der gegnerischen Abwehr. Ich setzte zum Angriff an und lief mit voller Geschwindigkeit auf das Tor zu. Ich dachte an Messi, ich stellte mir vor, ich wäre Messi, ich fühlte: Träume groß, verfolg das jetzt mit aller Kraft, erobere die Welt. Und dann dribbelte ich genau jenen der BVB-Jungs aus, der mich zum Ballett schicken wollte, und hob den Ball über den herauseilenden Torwart in die Maschen.

2:1!

Noch lauterer Jubel brach in der Halle aus. Die folgenden Minuten überstanden wir mit Glück, weil Marvin Ducksch immer ganz knapp scheiterte. Kurz vor Schluss aber starteten wir dann einen Konter, den ich vollendete.

3:1!



Und wenige Momente später hatten wir es geschafft: Wir hatten gegen den berühmten BVB gewonnen und ich hatte drei Tore erzielt, einen Hattrick. Die Jungs waren sprachlos. Meine Mutter stand auf der Tribüne und weinte vor Freude. Mein Bruder staunte und mein Trainer kam zu mir und fragte sich, »ob der Borussen-Nachwuchs wohl jemals zuvor durch den Dreierpack eines Mädchens bezwungen worden ist – und ob das wohl jemals wieder passieren könnte«. Es war ein Triumph.

Es war der Tag, an dem meine Mutter beim Fußball vor Glück weinte und mein Bruder mein größter Fan wurde. Es war der Tag, der mir zeigte, dass das Geschlecht einem keine Grenzen setzt, wenn man seinen Traum so verfolgt wie ich. Es war der Tag, an dem ich meinen Platz in der Welt des Fußballs fand. Und es war der Tag, an dem ich wusste, dass ich meinen Traum, eine professionelle Fußballerin zu werden, verfolgen würde, egal wie viele Hindernisse mir noch begegnen würden.

Heute, viele Jahre später, habe ich meinen Weg gemacht. Ich habe in renommierten Vereinen gespielt, Meisterschaften gewonnen und mein Land bei internationalen Turnieren vertreten. Aber ich vergesse nie, wo ich herkomme und dass ich in dieser Halle auf die Fußballwelt gekommen bin.

Ich war schon 19 Jahre alt, als ich mit dem VfL Wolfsburg



WATTTRICK!!!



in der Champions League gegen den FC Barcelona spielte. Und die Männer vom FC Barcelona zufällig im selben Hotel untergebracht waren. Trotz all der Security-Leute schaffte ich es für ein paar Sekunden zu ihm, zu Lionel Messi durchzudringen und ein Foto mit meinem großen Idol zu schießen. Und ich fühlte mich plötzlich wieder wie das Kind von einst, das kleine Mädchen, das in jener Halle beim Dribbling an Messi dachte.

